

28. Nov. 1989
E-Nr. 2402

Kurzinformation

über eine Protestkundgebung von Mitarbeitern der AdW am
10. 11. 1989 auf dem Platz der Akademie (18.00 - 19.45 Uhr)

Vor dem Französischen Dom hatten sich etwa 600 - 700 Personen, vorwiegend im Alter von 25 - 40 Jahren, versammelt. Während meiner Anwesenheit wurden 17 Diskussionsbeiträge gehalten, darunter der des Akademiepräsidenten, Gen. Werner Scheler. Fast die Hälfte der Redner waren Gesellschaftswissenschaftler.

Schwerpunkte der Diskussion zur Entwicklung der Gesellschaft in der DDR waren in vielen Fällen die Abschaffung der führenden Rolle der Partei, die Durchführung freier Wahlen und die Realisierung von Reformen in der Akademie der Wissenschaften. Die Ansprache von Genossen Prof. Scheler, der die strategische Linie der AdW in Auswertung der 10. ZK-Tagung darlegte, wurde von starken Unmutsäußerungen der Demonstranten begleitet.

Rufe nach "Aufhören" und "Rücktritt" wurden mehrfach massiv erhoben. In einer Reihe von Beiträgen wurden konkrete Vorschläge und Gedanken zur wissenschaftlich-technischen Arbeit dargelegt:

- Erforderlich sei eine "drastische Reduzierung der Wissenschaftsbürokratie".
Die staatlichen Leitungsorgane der Akademie sollten um bis zu 50 % reduziert werden.
- Das Leistungsprinzip muß auch in der Wissenschaft durchgesetzt werden. Spitzenwissenschaftler und -kräfte sollten nicht nur Spitzengehälter, sondern allgemein "Spitzenbedingungen" erhalten.
- Die Intelligenz muß eine Neubewertung ihrer Rolle in der Gesellschaft erfahren.
- Neue Keime von angeblicher "Intelligenzfeindlichkeit" seien festzustellen.

Ein Katalog mit Forderungen, die auf Basis der Diskussion erarbeitet werden, soll dem Präsidium der AdW und der Regierung übergeben werden.

Gedanken und Schwerpunkte aus den Reden auf der Protestkundgebung von Mitarbeitern der AdW am 10. 11. 1989 auf dem Platz der Akademie (18.00 - 19.45 Uhr)

Gewerkschaftsarbeit - Vertreter des ZIOS

- Gewerkschaft Wissenschaft als alleiniger Vertreter
- Abschaffung aller Bezirksvorstände
- Untersuchungskommission für Privilegienmißbrauch
- Neuwahl aller Kreis- und Zentralvorstände
- Gewerkschaftsgrundorganisation des ZI für Optik und Spektroskopie leitet bis auf weiteres nicht mehr Mitgliedsbeiträge an übergeordnete Leitung weiter.
- Zum "Krisenmanagement":
Absichern, daß wissenschaftlich-technische Arbeit auch unter gegenwärtigen Bedingungen weiterläuft.
- Spitzenwissenschaftler und -kräfte nicht nur mit Spitzenlöhnen bezahlen, sondern ihnen Spitzenbedingungen schaffen.
- Drastische Reduzierung der "Wissenschaftsbürokratie".
- Zustand beenden, daß es für kreative Wissenschaftler eine Strafe ist, Leitungsfunktionen auszuüben.
- Grundlagenforschung zeitweise weiter in Richtung angewandter Forschung weiter verlagern, so schwer es fällt, wegen gesellschaftlicher Funktion der Wissenschaft.
- Durch Reisemöglichkeiten Devisenquellen erschließen. Erkenntnisse sammeln, wie man Wissenschaft effektiv organisieren kann.
- Sinnvolle Reduzierung des Personalbestandes gesellschaftswissenschaftlicher Institute erreichen, die teilweise parallel arbeiten.

Dagmar Meider, Institut für Soziologie:

- Eintreten für "empirische Sozialforschung"

Fritz Utermann, LDPD

- Machtmißbrauch und zu langes Schweigen haben unser Land in eine tiefe Existenzkrise gestürzt.
- Forderung nach Neuwahlen, neues Wahlgesetz, freie Wahlen zur Volkskammer im kommenden Jahr.

- für "pluralistischen Sozialismus" Gesellschaft, die auf Leistung und Kompetenz beruht
- führende Rolle der SED abgelehnt, Änderung von Artikel 1 der Verfassung
- fortgeschrittene Ergebnisse in der Wissenschaft brauchen wir dringender denn je - sonst würde dringend notwendige Wirtschaftsreform scheitern
- viele der vom Präsidium der AdW geäußerten Überlegungen zur Wissenschaftsentwicklung decken sich mit denen der LDPD
- Leistungsprinzip muß auch in der Wissenschaft regieren
- bessere Arbeits- und Sozialbedingungen für die Intelligenz der DDR
- Es geht um die "Freiheit der Wissenschaft" Forschung mit "Marschrichtungszahl" soll der Vergangenheit angehören.
- Wissenschaft hat nicht Magd der Politik zu sein, Intelligenz muß eine Neubewertung ihrer Rolle in der Gesellschaft erfahren
- LDPD will Partner für die Wissenschaft sein
- neue Keime von "Intelligenzfeindlichkeit" festzustellen.

Leonore Ansorg, Zentralinstitut für Geschichte

- Es gibt eine Trennung von Volk und Wissenschaft, aber daran ist nicht das Volk schuld.
- Bis jetzt Anmaßung der SED als gesellschaftlicher Auftraggeber für die (Gesellschafts-)Wissenschaft - ihre Rolle ist dazu herabgesunken, zur Legitimierung des Herrschaftsanspruchs der Parteilührung beizutragen und eine ihr genehme Ideologie zu produzieren.
- Es geht um die Beseitigung des Machtmonopols einer Partei über die Gesellschaftswissenschaften.
- Akademieführung hat Ausschluß Havemanns als Akademiemitglied zu verantworten, Forderung nach Rehabilitierung.
- Forderung der Gewerkschaftsgruppe nach Wählbarkeit aller staatlichen Leiter, vom Bereichsleiter bis zum Akademiepräsidenten.
- Forderung nach Aufhebung von Publikationsordnungen ("Maulkorb-erlaß").

Akademiepräsident Prof. Scheler (starke Rücktrittsrufe,
Rufe nach Selbstkritik)

- Wichtige Beschlüsse der 10. ZK-Tagung führen zu einer Trennung von Partei und Staat sowie von Partei und Wissenschaft.
- Wissenschaft trägt in der vor uns liegenden Periode eine außerordentliche Verantwortung für die Erneuerung der Gesellschaft.
- Wissenschaft kann und muß Erkenntnisse einbringen in die Erarbeitung der Konzeption der umfassenden Wirtschaftsreform.
- Rolle Grundlagenforschung
- Ziele und Schwerpunkte der Wissenschaft müssen neu formiert werden. Zur Ausarbeitung der Wissenschaftsstrategie hat AdW Vorschläge dem Vorsitzenden des Ministerrates unterbreitet (allgemeines Gelächter!).
- Vorschlag an Ministerrat, jährlich einen Bericht zur Lage der Republik zu erarbeiten (Gelächter)
- Bekenntnis zur Zusammenarbeit der AdW mit der Industrie (Zwischenrufe).
- Dafür sind die bestehenden Regelungen zu überprüfen (aufhören, Rücktritt!).
- Antrag zur Bildung eines Ausschusses für Wissenschaft und Bildung

Peter Rüdiger, Wissenschaftliches Informationszentrum

- Forderung nach Zulassung aller neuen Organisationen und freien demokratischen Wahlen

H.-Joachim Müller

- Aufruf der "Initiativgruppe der naturwissenschaftlichen Institute der AdW"
- Bildung eines "Rates der Institutsvertreter" vorgeschlagen als Gesprächspartner der Leitung und des Präsidiums der Akademie und soll deren Arbeit kritisch beobachten (auf 200 Mitarbeiter 1-Vertreter) erste Zusammenkunft für Mitte Dezember 1989 vorgesehen.
- SED bei freien Wahlen "Denkzettel" verpassen

Siegfried Bölz, Zentralinstitut für Molekularbiologie/Neues Forum

- Forderung nach klarer Trennung von staatlichen und Parteifunktionen
- Parteibüro am Institut soll geschlossen werden und der Raum voll für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung gestellt werden.
- Institutsdirektor soll eine Kommission bilden, die Professorenernennungen aus dem Zentralinstitut für Molekularbiologie vorbereiten soll.
- Überprüfung der Dienstreisen für 1990
- Auslandspost soll direkt und unkontrolliert an Adressaten weitergeleitet werden.
- Forderung nach Überarbeitung des Statuts der AdW und der Institutsordnung

Thomas von Zginitzki, Physiker an der Charité, Neues Forum

- Forderung nach einem Wissenschaftlerrat, der die Hauptrichtungen der Forschung festlegt.
- Veränderung der Finanzierung der Forschung (nach einem "Grant-System")
Öffentliche Ausschreibung der "Grants"
Vergabe nur nach Qualitätskriterien
Mittel dürfen auf keinen Fall zweckgebunden sein. Volle Verfügungsgewalt über die Aufteilung der Mittel muß auf der Projektebene liegen.
- Alle koordinierenden Gremien sind voll informationspflichtig, öffentliche Ausschreibung von Berufungen
- Wissenschaftlerbeiräte auf allen Ebenen
- Internationale Kooperation weiter ausbauen
Es muß bei einzelnen Projekten und Labors möglich sein, internationale Kooperationsverträge abzuschließen. Auch Gründung internationaler Forschungslabors, "wissenschaftliche Joint Ventures".

Stefan Heinrich, Institut für Mathematik:

Folgende Vorschläge:

- Wahl von wissenschaftlichen Räten an den Instituten, Kontrolle der staatlichen Leiter
- Vorlage alternativer Konzeptionen und Urabstimmungen dazu
- wissenschaftlich administrative und ökonomische Selbständigkeit der Institute

- bessere Mittelverteilung
- Unterstützung für Wahl der Institutsvertreter
- Forderung nach 50 %iger Reduzierung der staatlichen Leitungsorgane der AdW
- Rückgabe der freigewordenen Räume an wissenschaftliche Institute
- Verwendung der freigewordenen Lohnmittel zur Leistungsstimulierung der Mitarbeiter der AdW, insbesondere in den klinischen Bereichen.

Christiane Triebke, Biowissenschaften

- neben Friedenssicherung ist Sicherung eines funktionierenden ökologischen Gleichgewichts auf der Erde die wichtigste Aufgabe zur Erhaltung der Menschheit
- das muß sich auch in wissenschaftlichen Konzepten widerspiegeln
- Fehlen einer zentralen Einrichtung für ökologische Grundlagenforschung und deren Koordinierung
- Forderung nach Bildung eines "Ökologischen Instituts" (nicht erst nach 1995)
- Aufbau eines nationalen Umweltüberwachungsnetzes
- Einordnung von Industrie und Landwirtschaft in ein umfassendes Ökologiekonzept

Klein, Zentralinstitut für Literaturgeschichte

- hat 2 Tage zuvor schon bei der Demonstration vor dem ZK gesprochen
- "weiße Flecken" in der Literaturgeschichte beseitigen.

Max Klein, Institut für Hochenergiephysik

- Gedanken zum Verhältnis von Naturwissenschaft und Politik
- Forderung nach mehr Import von internationalen naturwissenschaftlichen Zeitschriften

Herbert Ewald, Zentralinstitut für physikalische Chemie

- Existenz von GO der Partei wird an Akademieinstituten angegriffen, desgleichen ZV, ABI und Kampfgruppe (dazu Abstimmung vorgeschlagen)
- Gewerkschaft soll sich von der Bevormundung der Partei lösen. Auflösung der Kreis- und Bezirksvorstände der Gewerkschaft gefordert.

- | - Abbau der Bürokratie, insbesondere zentraler Apparat der AdW
- | - Beseitigung von Hemmnissen im Forschungsprozeß
- | - reale Forschungsbedürfnisse der Gesellschaft, insbesondere der Industrie sind zu ermitteln und mit dem Forschungspotential der AdW in Übereinstimmung zu bringen.
- | - AdW-Präsident hat reales Forschungspotential der AdW falsch eingeschätzt und dargestellt. Strukturen wurden zunehmend verbürokratisiert

Stefan Hinzberg, SDP

- Verleumdung SED
- | - beste Leistung sollte entscheidend sein für Einsatz von Absolventen in der Wissenschaft
- | - Forschung für Devisen, insbesondere in der Medikamententestung ist unbefriedigend, unsere wissenschaftliche Potenz muß für unsere Verhältnisse eingesetzt werden

Norbert Wutschke, Zentralinstitut für Wirtschaftswissenschaften

- Beitrag der Wirtschaftswissenschaften für einen "sozialistischen Pluralismus"
- Ausarbeitung alternativer Programme
- Demokratisierung der Wissenschaften, keine Meinungsmonopole mehr zulassen

Stefan Siegel, Zentralinstitut für Organische Chemie (als Organisator)

- Abschaffung der führenden Rolle der SED, freie Wahlen, Reform der Akademie
- Forderungskatalog wird dem Präsidium der Akademie und der Regierung übergeben